

können. Die Jungen starrten zurück. Die Herausforderung war angenommen, und von diesem Augenblick an war an richtiges Ueben nicht mehr zu denken, trotzdem sie den nächsten Vers noch ganz gutwillig zu Ende sangen, „Die irre gingen in der Wüste in ungebahntem Wege und fanden keine Statt, da sie wohnen konnten.“

Aber die Orgeltöne des folgenden Verses ertönten in leere Luft hinein, denn die größeren Jungen aus Remove hatten gestreikt, und die Stimmen der übrigen erstarben allmählich. Lloyd brach plötzlich ab. „Besser singen, Jungens, lauter singen,“ bat er von oben herunter, während er mit einer Notenrolle auf die Innenfläche der linken Hand klopfte. „Jawohl, Knaben,“ intonierte der Floh, „singt dies lauter.“

Wieder ertönte die Orgel, aber jetzt fingen ein paar Jungen an, anstatt die beschwungenen Worte zu singen, die Melodie schrillen Tones in das Schweigen ringsum hineinzupfeifen. Die Gesichtsfarbe des Flohs wandelte sich in herbstliches Purpur, und er verließ seinen Kirchenstuhl. Doch war dies ein taktischer Fehler, denn von jetzt ab beherrschte er nicht mehr beide Seiten der Kapelle. Während er wütend die eine Seite mit den Augen absuchte, nahm die andere ohne ein Zittern oder Verziehen der Lippen das Pfeifkonzert auf. Lloyd lockte einen Abschnitt der Liturgie nach dem anderen aus seiner Orgel hervor, aber aus den Schülern konnte er keine Harmonien mehr hervorlocken, so sehr er sie zu bestriicken sich mühte. Die Kapelle war zur Arena geworden zwischen dem wütenden Floh und der ruhigen Verschmitztheit der Jungen, die grinsend in ihren Bänken saßen, als schauten sie zu, wie ein Stier gequält wird. Ein- oder zweimal machte der Floh einen Vorstoß und versuchte, einen offensichtlich Schuldigen zu erwischen, da aber der Betreffende jedesmal unweigerlich lachte, so bewies er ja damit, daß er nicht gepfiffen haben konnte. Der Floh hatte lange genug mit Schuljungen zu tun gehabt, um zu wissen, wenn er geschlagen war, und indem er Lloyd zurief, mit der Musik Schluß zu machen, befahl er den Jungen, nach Haus zu gehen. Worauf er in passiver Wut den Mittelgang entlangstelte, vor Atemnot noch stärker keuchend und schnaufend als gewöhnlich, was bei den Jungen natürlich einen erneuten Heiterkeitsausbruch hervorrief. So also wurde der Floh in denkwürdiger Weise getriezt, verkohlt, veräppelt, und was blieb ihm schließlich übrig, als sich vorzunehmen, in den kommenden Monaten noch ärger zu prügeln als bisher?



Hans Gerson